



Den 45 Mitwirkenden der Joe Gleixner Big Band mit Streicher brachten die begeisterten Zuhörer stehende Ovationen dar; neben dem Dirigenten in der Bildmitte die Gesangssolisten Simone Wörle, Isabel Wengler und Sibylle Mathia-Mack. Foto: Walter

Weihnachtszauber durch sinfonischen Big-Band-Sound

Konzert Joe Gleixner beeindruckt mit Orchester und Sängerinnen bei der Dreifachveranstaltung in der Stiftskirche Medlingen

VON GERNOT WALTER

Medlingen Wer bei einem Konzert dreimal die barocke Stiftskirche restlos zu füllen vermag, hat den Nerv der Besucher getroffen. Beim Weihnachtskonzert der Joe Gleixner Big Band am vergangenen 4. Adventswochenende waren diese aus den Landkreisen Günzburg (unter ihnen Gundremmingsens Bürgermeister Wolfgang Mayer), aus Dillingen und Heidenheim nach Medlingen gekommen, um zweckgebundene Musik einzigartig erleben zu können.

Ihre hohen Erwartungen wurden erfüllt, weil Joe Gleixner den Zuhörern stimmungsvoll gesungene und gespielte Weihnachtslieder bot, Abwechslung durch famose Instrumentalsolisten brachte und den klassischen Anteil nicht verschmähte. Eine Big-Band auf Abwegen vielleicht und mit den Streichern (neun Violinen, vier Celli und einem Kontrabass) ungewöhnlich ergänzt – jedoch ganz dem Ziel untergeordnet, ihre instrumentale Kompetenz zu Gunsten weihnachtlich-festlicher Klänge einzusetzen. Eine optimale Live-Atmosphäre erreichte Manfred Heiß am Mischpult durch kluge Tonregie, die von großem Musik-

verständnis geleitet war. Das gelang Manfred Heiß besonders gut in seinen eigenen Arrangements. Davon profitierte die zwölfjährige Isabel Wengler (Markt Wald), die mit ihrer klaren und natürlichen Stimme in mehreren Weihnachtsliedern die Zuhörer für sich einnahm, in schöner Partnerschaft von Simone Wörle ausdrucksstark mitgetragen.

Gewaltige Bläser und einfühlsamer Solist

Dabei waren die Streicher hauptsächlich für den klanglichen Hintergrund zuständig; in gewaltigen Blärsätzen hatte die Big-Band choralartige Vor- und Zwischenspiele. Martin Schmid am E-Piano erfreute mit einem geschickt arrangierten „Incontro“ als einfühlsamer Solist. Im Mittelpunkt des Konzertes standen drei Kompositionen von Klaus Ammann, dem exzellenten Bandleader, Arrangeur und Komponisten. Bei ihm schätzt Joe Gleixner die instrumentale Meisterschaft, die sich in „Winterland“, dem „Day in December“ oder der „Heiligen Nacht“ zeigte.

Sabine Bergbreiter verströmte mit ihrer tonschön geblasenen Klarinette Kachelofenwärme, Simon Fauser und Christian Link entlock-

ten ihren Trompeten strahlenden Duo-Glanz, während Sibylle Mathia-Mack die besinnliche Komponente musikalisch tief erfasste. Hoch zu rühmen ihr Einsatz, musste sie doch kurzfristig für die erkrankte Sandra Kozlik einspringen. Mathia-Macks engelhafte Sopranherrlichkeit entfaltet sich in der japanischen Fassung von „Stille Nacht“. 1948 schrieb Leroy Anderson seine Schlittenfahrt, drei Jahre später entstand in Wiesbaden der GI-Christmas Song (Stan Zabka): Beispiele unbeschwerter klanglicher Stimmungsbilder mit elegantem Zugschnitt.

In der Weihnachtschorälen spürte man den Einfluss der englischen Volksmusik. Eine solche verinnerlichte Deutung des „Largo“ aus Antonín Dvořáks Sinfonie „Aus der neuen Welt“ hätte man dem Orchester nicht zugetraut. Joe Gleixner wählte richtig ein getragenes Tempo, bei dem sich die Bläser und Streicher zu einer klangstarken Einheit zusammenfinden konnten. Sinfonischen Charakter auch bei „Engel verkünden eine frohe Botschaft“ (James Montgomery), bei der sich die von Pater Jan angestrebte musikalische Vorbereitung auf die „Nacht des Lichts“ ereignete.